

einer protestantischen Bibel bearbeitete Uebersetzung nicht mit den Canones der griechisch-orientalischen Kirche vereinbar sei, außerdem sei der Mangel der Apokryphen ein Hauptgrund, den Weiterdruck des Werkes zu sistieren. Die Beschlüsse des Synods fanden die Billigung des Czaren, der Druck wurde eingestellt, und so blieb das Werk Torso (vgl. Sopiow, Versuch einer russischen Bibliographie). Die Exemplare des Neuen Testaments mit holländisch-slavonischen Texten sollten vernichtet werden, wanderten aber zum Teil in das Archiv des Synods, wo sie bis zum Jahre 1740 liegen blieben. Um diese Zeit sollte ein Akademiker das noch Erhaltene sichten; dieses unterblieb jedoch, da sich ein des Holländischen mächtiges Mitglied der Akademie damals nicht fand. Später scheint der ganze Vorrat makuliert worden zu sein. Im Jahre 1862 konnte Bekarski nur noch folgende Exemplare namhaft machen: zwei Exemplare in der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek in St. Petersburg (und ein Exemplar mit dem holländischen Texten allein), drei gut erhaltene Exemplare in der Bibliothek der Wissenschaften, ein Exemplar in der Bibliothek der Geistlichen Akademie, drei gute Exemplare im Archiv des heiligen Synods und drei unvollständige Exemplare im Privatbesitz und bei Antiquaren. Sopiow bemerkt (in seinem „Versuch einer russischen Bibliographie“), daß vor dem Jahre 1812 sich in Moskau drei Exemplare befanden, die sich auf folgende Besitzer verteilten: 1. die Universitätsbibliothek, 2. Graf Buturlin, 3. Professor Bause. Eins von diesen Exemplaren ging beim Brande Moskaus unter. Außerhalb Rußlands werden ein Exemplar in der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel (vgl. Schönemann, Zweites und drittes Hundert Merkwürdigkeiten der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel S. 56) und das Exemplar der Bibliothéque Nationale in Paris citiert. Hierzu kommt das Exemplar, das wir nachstehend anzeigen.\*) Das Pariser Exemplar hat Dibdin geschrieben, der es durch Wasser stark beschädigt und zum Teil in erbärmlichstem Zustande fand. Dieser Umstand ist es wohl gewesen, der den phantasievollen Bibliographen zu der Annahme verleitete, daß fast die ganze Auflage auf der See untergegangen sei. (Vgl. Dibdin, A bibliographical Tour in France and Germany 1821. II, 258). In Wahrheit waren nach Ankunft der Sendung in Petersburg noch 543 Exemplare gezählt worden, die allerdings durch das Wasser stark gelitten hatten. Die große Seltenheit des Werkes ist also nicht einem Schiffsbruche zuzuschreiben, sondern der geringen Sorgfalt, mit der man die durch näßten Bogen aufbewahrte, und der großen Strenge, mit der der heilige Synod die kleine Auflage mit slavonischen Texten unterdrückte.\*

**Deutscher Zeichnertag und Ausstellung.** — Der Deutsche Zeichnerverband hielt an den Osterfesttagen einen „Allgemeinen deutschen Zeichnertag“ in Leipzig ab, dessen Verhandlungen am zweiten Osterfesttage im Lehrervereinshause (Kramerstraße) gepflogen wurden. Die Tagesordnung lautete:

- I. Brauchen die Zeichner eine Interessenvertretung?
- II. Das moderne Kunstgewerbe und die Zeichner.
- III. Verschiedenes.

Der 1. Referent, Herr R. Meyer, Berlin, führte aus, daß der Zeichnerstand derjenige sei, dessen Angehörige sich bisher noch am wenigsten um ihre Berufsinteressen gekümmert hätten. Daher komme es auch, daß ein Zeichnerproletariat habe entstehen können. Besondere Uebelstände seien die in einzelnen Zweigen beliebte Massenheranziehung von Lehrlingen und deren unzureichende, schablonenhafte Ausbildung, die diesen Namen eigentlich gar nicht verdiene. Auch das Konkurrenzwesen sei sehr zu bekämpfen. Dies könne man aber nur durch Zusammenschluß aller Zeichner, weshalb Redner den Anwesenden den Anschluß an den Deutschen Zeichnerverband in Leipzig dringend empfahl.

Die hieran anknüpfende Debatte, die durch eine Mittagspause unterbrochen wurde, dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden. Die Redner stimmten im allgemeinen den Ausführungen des Referenten zu und brachten noch eine ganze Reihe von Mißständen zur Sprache. Eine Resolution fand sodann einstimmige Annahme, in der die Zeichner aller Branchen aufgefordert werden, sich dem Deutschen Zeichnerverbande anzuschließen, dessen vornehmste Aufgabe es sei, in ideeller und materieller Beziehung für die Interessen der Zeichner einzutreten. Ferner soll angestrebt werden, dem Zeichner im Wege der Gesetzgebung mehr als bisher das Eigentum an seinen Erzeugnissen zu wahren. Auch eine allge-

\*) 3083. Het nieuwe | Testament, | ofte | alle boecken des  
nieuwen verbonds | onses Heeren | Jesu Christi. | Ge-  
druckt door last van | zyn Czaarise Majesteyt | Petrus  
den Eersten, | Keyser van groot en kleyn Russlandt |  
enz. enz. enz. | In's Gravenhage | By Johannes van  
Duren, Boeckverkoper | MDCCXVII | Fol. (39 : 25 cm.).  
Pbb. (353 statt 450 Bl.) In 2 Columnen mit Ver-  
salien gedruckt. 800 N.

meine Regelung der Kündigungs- und Vertragsrechte wurde als dringend notwendig bezeichnet.

Infolge der vorgerückten Zeit mußte das zweite Referat von der Tagesordnung abgesetzt werden. Unter „Verschiedenem“ fand ein Antrag, den Vorstand des Zeichnerverbandes zu beauftragen, zu gelegener Zeit mit den maßgebenden Kreisen in Verbindung zu treten, um eine allgemeine deutsche Ausstellung gewerblicher Zeichnungen zu veranstalten, einstimmige Annahme.

In Verbindung mit dem „Zeichnertage“ stand eine Ausstellung von Zeichnungen, Photographien von Innenräumen, Gebrauchsartikeln für Zeichner und auch von modernen Vorlagewerken, Litteratur über Kunstgewerbe u. dergl. Für letztere hatten u. a. einschlägige Werke gesandt: die Verlagshandlungen Brudmann in München („Die Kunst“ und „Decorative Kunst“), Karl W. Hiersemann in Leipzig (Kunstgewerbliche Kataloge; Day, Alphabete u. a.), Bruno Heßling in Berlin (Verlagskatalog, Architektur- und Stilwerke), Kanter & Mohr in Berlin (Zeitschriften „Der Möbelarchitekt“, „Der Modelleur“), Paul Starke in Dresden, Chr. Stoll in Plauen, Julius Hoffmann in Stuttgart, C. G. Börner in Leipzig, Gustav Schlemminger in Leipzig. Letzterer brachte eine besonders reichhaltige Sammlung von Vorlagenwerken.

**Vom deutschen Buchgewerbemuseum.** — Die zur Zeit im Deutschen Buchgewerbemuseum von der Buchbinder-Innung zu Leipzig veranstaltete Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten erfreut sich eines außergewöhnlich regen Besuches. Von den ausliegenden Einbänden sind 102 als Gesellenstücke, 7 als Lehrlingsarbeiten bezeichnet, darunter sehr anerkennenswerte Leistungen.

**Deutsche Handlungsreisende in der Schweiz.** — Im Jahre 1900 wurden in der Schweiz an 5635 Ausländer Ausweiskarten für Handlungsreisende ausgeteilt; davon waren 3848 Reichsdeutsche, 1145 Franzosen, 332 Italiener, 203 Oesterreicher und Ungarn, 37 Belgier, 34 Engländer. Andere Länder waren mit geringeren Zahlen beteiligt. Auf Erzeugnisse des Buch- und Kunsthandels, auf Papier u. a. reisten im Jahre 1900 in der Schweiz 541 Ausländer, darunter 414 Reichsdeutsche.

**Allgemeiner Verein für Deutsche Litteratur.** — Seine königliche Hoheit der Großherzog Wilhelm Ernst zu Sachsen-Weimar hat das Protektorat über den „Allgemeinen Verein für Deutsche Litteratur“ (geschäftsführende Leiter: Kommerzienrat Dr. Hermann Baetel und Alfred Baetel) übernommen.

**Wissenschaftlicher Kongreß.** — Der neunte Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie wird in den Tagen vom 29. Mai bis 1. Juni 1901 in Gießen abgehalten werden.

**„Krebs“, Verein jüngerer Buchhändler zu Berlin.** — Der letzte Vortragsabend dieses Winterhalbjahres im Verein „Krebs“ zu Berlin findet am Dienstag den 16. April, pünktlich abends 9 Uhr, im kleinen Saale des Vereinslokals, Wilhelmstraße 118, statt. Das Vereinsmitglied Herr Oskar Reuschner wird in dem Thema: „Carl Busse, ein modernes Dichterleben“, einen interessanten Einblick in das Leben und Schaffen eines bedeutenden Lyrikers gewähren. So dürfte der Vortrag besonders auch den Damen ein stündchen angenehmer Unterhaltung bieten. Für ein längeres geselliges Beisammensein nach dem Vortrage ist in der bei den „Damen-Abenden“ des Vereins üblichen Weise Sorge getragen.

(Sprechsaal.)

### Unpünktliche Ausführung von Bestellungen.

(Vgl. Nr. 80 d. Bl.)

Herr R. W. hat mir mit seinen Ausführungen im Börsenblatt Nr. 80 aus der Seele gesprochen. Nicht nur kleinere Verleger, sondern vielfach die bekanntesten Firmen sind es, die bisweilen mit einer unverantwortlichen Gleichgültigkeit und Langsamkeit expedieren. In allerjüngster Zeit ist es mir vorgekommen, daß eine altangesehene Firma auf drei Postkarten, zwei solche mit Rückantwort und einen eingeschriebenen Brief sich erst zu einer Antwort herbeiließ, ohne ein Wort der Entschuldigung zu verlieren.

Würde ein kaufmännischer Lieferant seinen Kunden so behandeln, so würde der letztere nichts mehr von ihm beziehen; daß dies unter buchhändlerischen Verhältnissen nicht möglich ist, sollten sich die Verleger nicht zu nütze machen. Sie sollten bedenken, daß sie doch den Sortimenten brauchen und daß letzterem heutzutage das Leben sicherlich nicht leicht gemacht ist. O.